

Düsseldorf, den 13.12.2020

Pressemitteilung zum Schulunterricht im Lockdown Ihr Kinderlein kommet ...besser nicht

Die von Ministerpräsidenten Armin Laschet und Familienminister Joachim Stamp verkündeten Maßnahmen, die in den Schulen und Kitas ab Montag, 14.12., gelten, sind lange unausweichlich gewesen. Anlässlich der Entwicklung der Infektionszahlen kann es nach Auffassung der Bildungsgewerkschaft GEW keinen Unterricht in vollen Klassen und keine vollen Kitagruppen geben.

Die letzte Schulmail des MSB am Freitag, 11.12., kam so spät, dass an den Schulen die Schülerinnen und Schüler weg waren und nur in einigen Fällen Bücher und Materialien für die kommenden Tage mitgegeben werden konnten - die Schulpflicht besteht ja weiterhin, also auch die Pflicht zum Unterricht. An einigen Schulen kam es dabei zum Chaos, da rückkehrende Schülerinnen und Schüler ihre Materialien abholen wollten.

Für die Kollegien/die Lehrerinnen und Lehrer bedeutet das eine vollkommen unklare Situation: sollen die verbliebenen Schüler jetzt in der Schule unterrichtet werden und die andern zusätzlich zu Hause? Die Schulleitungen haben am Freitagnachmittag die Eltern verständigt mit der Bitte, ihr Kind in der Schule für den Unterricht anzumelden, wobei niemand weiß, wie viele Kinder und Jugendliche am Montag kommen werden. Warum Herr Laschet meint, sein Appell an die Eltern heute, ihre Kinder ab Montag zu Hause zu lassen, um ein Schulchaos abzuwenden, ist ebenso unerklärlich wie realitätsfern.

„Die Gleichzeitigkeit von Distanz- und Präsenzunterricht sowie die zusätzlichen Aufgaben durch die Pandemie im Rahmen des Infektionsschutzes führen zu enormen Belastungen für die Lehrkräfte. Insofern muss es Vorgaben von der Landeregierung zum Umgang mit der Situation in der kommenden Woche geben. Gleichzeitig Unterricht in Präsenz für wenige Anwesende und Unterricht auf Distanz für eine andere Schüler*innengruppe umzusetzen, ist auf Dauer nicht möglich“, sagte die GEW-Landesvorsitzende Maike Finnen. Sie forderte personelle Verstärkung, damit die Kollegien entlastet werden. Für die Situation nach dem 10.1.21 müssen klare Konzepte auf den Tisch. Ein Rumwurschteln je nach Situation kann es nicht geben.

Als Beispiel für die zusätzlichen Aufgaben der Schulleitungen unter Pandemie-Bedingungen: dieses Wochenende wird einer Schulleitung an einer Düsseldorfer Grundschule ein positiv getestetes Kind gemeldet, und es gilt jetzt, die entsprechenden Maßnahmen mit den Eltern des Kindes in Absprache mit dem Gesundheitsamt vorzubereiten und sich um die Konsequenzen in der betroffenen Klasse zu kümmern.

Warum Frau Gebauer die Untätigkeit ihres Ministeriums als Erfolg darstellt, ist der Schulöffentlichkeit unverständlich.

Dr. Sylvia Burkert, Gabriella Lorusso, Leitungsteam GEW-Stadtverband Düsseldorf